



ORIGINAL SALEM

Philipp Vogeley und Maximilian Seibert



Phase I - "Gemeinschaft Salem"

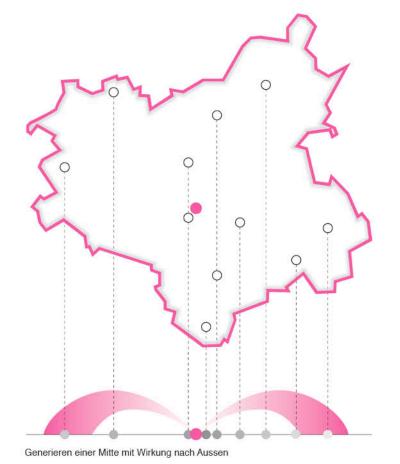
Elf Ortschaften, jede mit einer eigenen Identität, teilen sich den Namen Salem. Zu spüren ist diese Gesamtgemeinde jedoch nicht. Soll dies der Fall werden, muss durch einen starken Eingriff das grundsätzliche Denken geändert und das Gefühl geweckt werden, dass man nicht nur eine Gemeinde, sondern eine Gemeinschaft ist. Der Eingriff muss zum einen durch ein schlüssiges Konzept geschehen zum anderen durch eine architektonische Intervention, die dem Konzept den benötigten Raum gibt, bildet.

Eine "Neue Mitte" kann nur eine Wirkung nach allen haben, wenn vorher etwas von aussen investiert wurde; also jeder Teilort und jeder Einwohner seinen Teil dazu beiträgt und somit eine emotionale Bindung zu diesem neuen Ort knüpft, vor allem auch zu dem, wofür dieser Ort steht. Die Region zeichnet sich durch ihre große Naturverbundenheit und eine starke landwirtschaftliche Nutzung aus. Diese Werte sollen auch weiterhin bestehen bleiben. Beim Bürgertreff im Rahmen der Aktion "Mach Mitte!" stellte sich heraus, dass es kaum Bedarf an Neuem gibt. Daher sollen vor allem die vorhandenen Qualitäten gestärkt werden. Landwirtschaftliche Erzeugnisse aus der Region gibt es genug, allerdings fehlt es an einer durchdachten Plattform, die den Verkauf der regionalen Produkte begünstigt, die Qualität aufzeigt und die Erzeuger entlastet. Viele von ihnen können es sich nicht leisten, ständig auf Märkten vor Ort zu sein und dort selbst ihre Waren zu vertreiben.

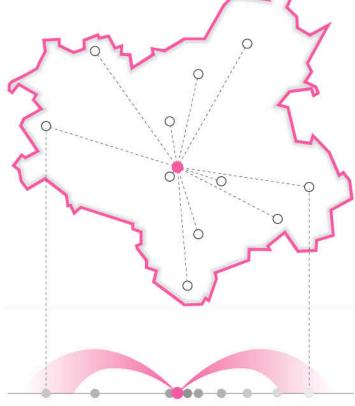
Standort für eine solche neue Plattform bietet das vorgesehene Grundstück am Schlosssee in Mimmenhausen. Durch die lockere, ländliche Bebauung und die vielen Parkierungsflächen kann kein ausdifferenzierter Stadtraum entstehen, der klar zwischen Bebauung und Platz, zwischen privat und öffentlich, zwischen Bewegung und Aufenthalt unterscheidet. Zudem ist Mimmenhausen nicht an die große Qualität des Sees angebunden. Eine Überdeckelung der bestehenden Senke westlich der Feuerwehr, mit Weiterführung direkt auf den See, lässt die Ortschaft und den See zusammenwachsen. Die Parkplätze bleiben bestehen, verschwinden aber effizient unter der Erde. Durch bauliche Verdichtung um diese Überdeckelung entsteht ein Platz, der Stadt und See klar verbindet und durch einladende Erdgeschosszonen in den angrenzenden neuen Gebäuden auch zum Flanieren und Verweilen einlädt.

Phase II - "Salem Markt"

Der Verkauf regionaler Waren liegt im Trend, die Sinnhaftigkeit ist manchmal aber fragwürdig. Für eine Gemeinde wie Salem, deren Haupterzeugnisse landwirtschaftlicher Natur sind, ist dieser Sinn jedoch in vollem Maße gegeben. Als Baustein der "Neuen Mitte" kann die Einkaufsstruktur allerdings nicht nur auf regionaler Basis Angebote schaffen, sondern muss mit einem kompletten Sortiment zu einem vollwertigen Einkaufsmarkt für den täglichen Bedarf werden. Es wird eine Typologie vorgeschlagen, die ein Hybrid aus verschiedenen Einkaufsstrukturen ist: Im vorderen Bereich des Hallenbaus sind die Strukturen ähnlicher einer Markthalle. Die frischen und möglichst regionalen Waren sind in Bedienung, mit themenspezifischer Produktsortierung und einem dezentralen Bezahlsystem. Zudem steigt auch die Qualität in der Beratung, da die Verkäufer gezielt geschult werden können. Im westlichen Teil des Baus ist ein Selbstbedienungsbereich, der konservierte Lebensmittel und die Non-Food Abteilung beherbergt. Beim langsamen Laufen durch die lockeren Regalreihen kann man jederzeit Blickbeziehungen zu den frischen Lebensmitteln aufbauen, um einen Überblick über das volle Sortiment zu bekommen und den Einkauf entsprechend planen zu können. Alle Waren, welche aus der Region stammen, sind speziell als Eigenmarke gekennzeichnet. Die Architektursprache des Baukörpers ist an die Architektur der Salemer Klosteranlage angelehnt. So passt er sich trotz seines großen Volumens stimmig und harmonisch in die Umgebung ein.



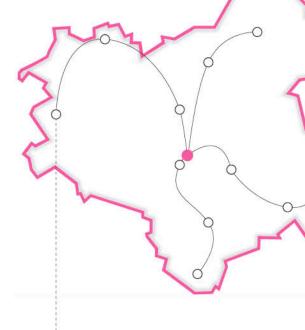
Intensive Nutzung durch Landwirtschaft



Einbeziehen aller Teilorte

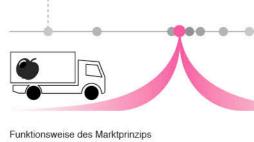














Erholungsflächen





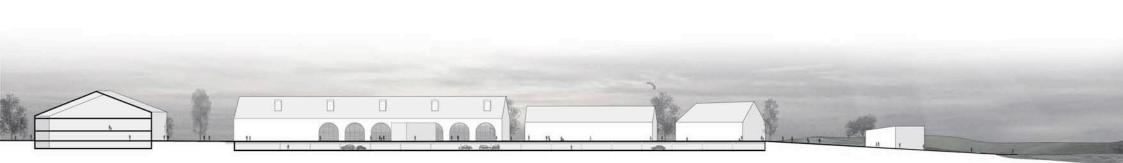
Parkierungsflächen

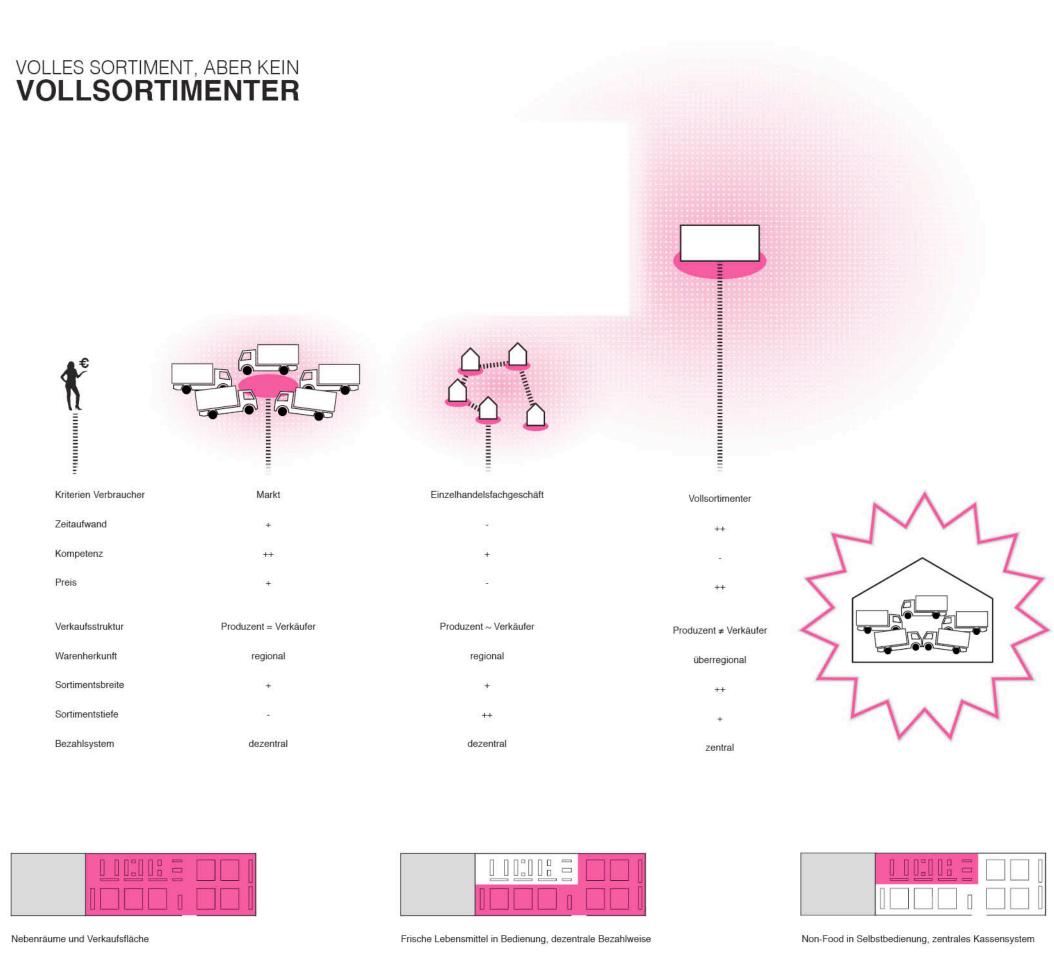
Städtebauliche Maßnahmen

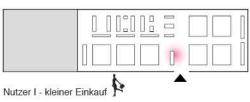
Lageplan Mimmenhausen, Abtrennung des Sees

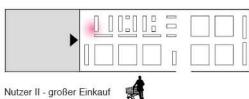


Masterplan



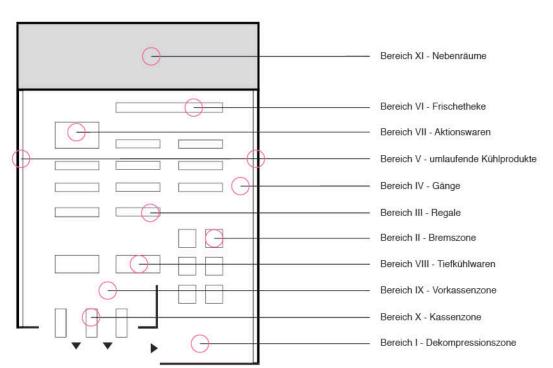




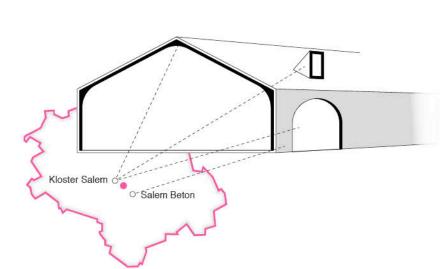




Angebotsübergreifende Konsumreize, Gastronomie

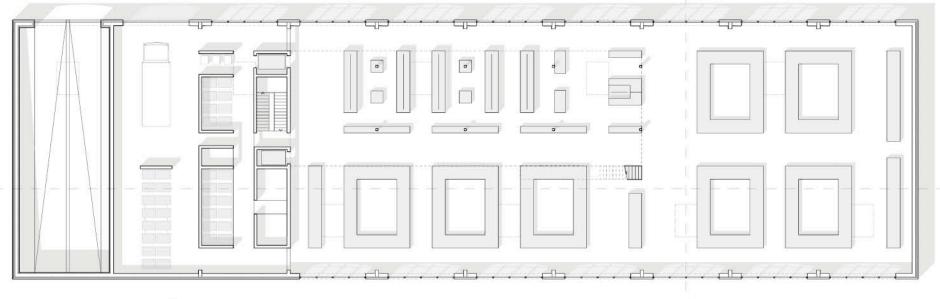


Typischer Aufbau eines Vollsortimenters

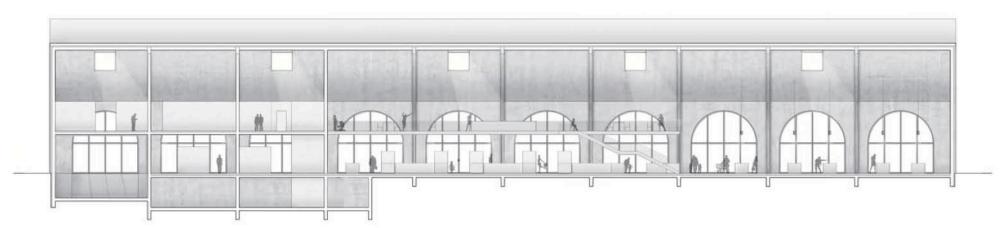


Regionales Prinzip auch in der Architektur

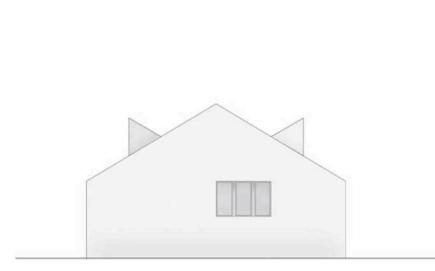




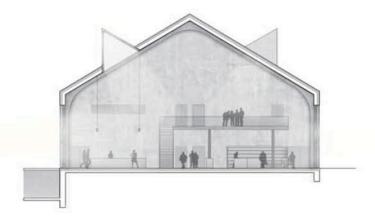
Grundriss Erdgeschoss 1:200 ⊖



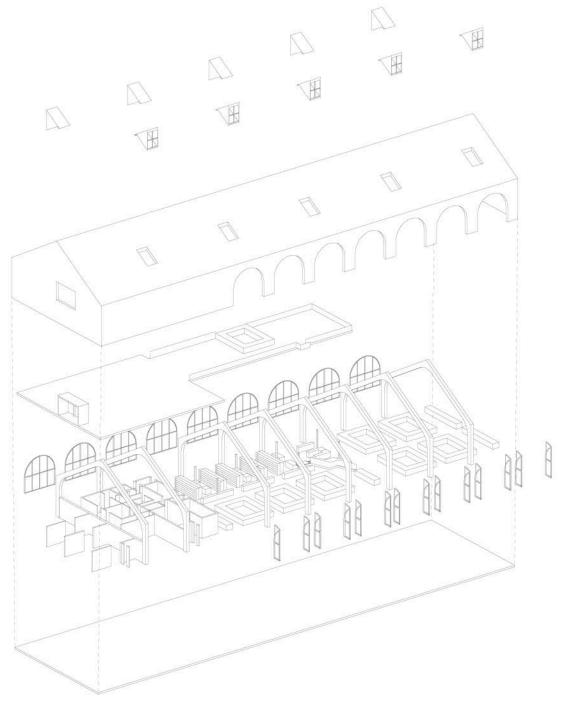
Längsschnitt 1:200



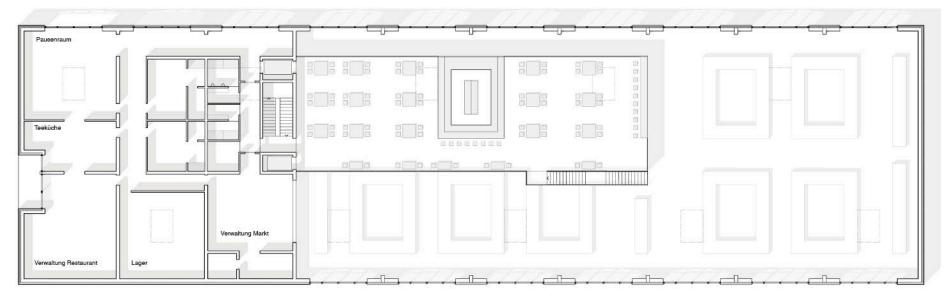
Ansicht Südseite 1:200



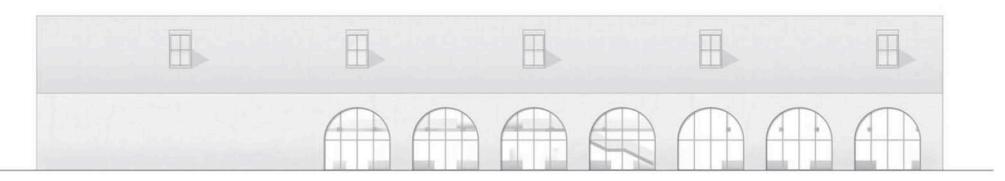
Querschnitt 1:200



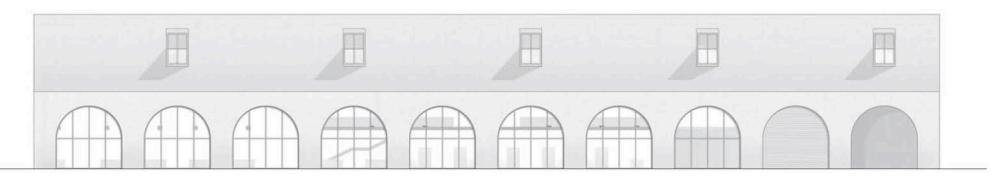
Explosionsdarstellung



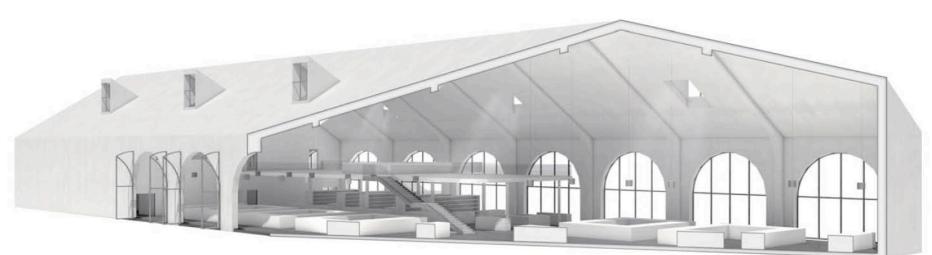
Grundriss Obergeschoss 1:200 ⊖



Ansicht Ostseite 1:200



Ansicht Westseite 1:200

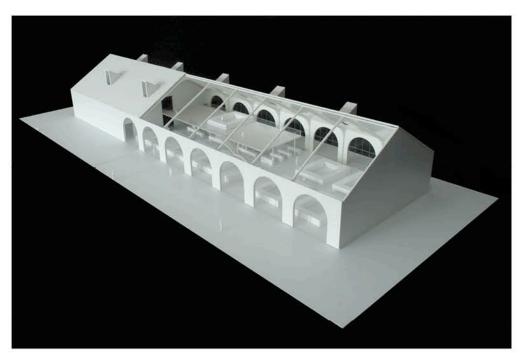


Konzeptschnitt

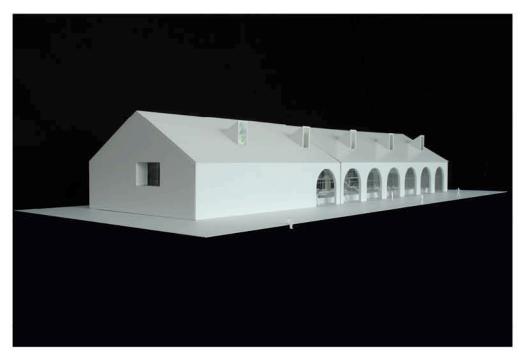












Entwurfsdokumentation Sommersemester 2012

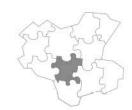
Salem | Neue Mitte

Herausgeber

IRGE

Leitung und Betreuung Entwurfsarbeiten

Professor Markus Allmann Bettina Klinge Sebastian Wockenfuss



Projekt zur partizipativen Stadtentwicklung

Bürgerbeteiligung "Mach Mitte!" Zeppelin Universiät Friedrichshafen André Pradtke Dr. Joachim Landkammer Christopher Owen www.zu.de

www.machmittesalem.com



Auftraggeber

Gemeinde Salem Leutkircher Straße 1 88682 Salem

> Manfred Härle Bürgermeister

www.salem-baden.de

Redaktionelle Bearbeitung

Nora Beste

Für den Inhalt der Beiträge sind die jeweiligen Verfasser verantwortlich.

Die Rechte an den Entwürfen liegen bei den Verfassern.

Das IRGE hat das Recht, alle eingereichten Unterlagen der Studentenarbeiten für Publikationen unter Namensnennung der Verfasser zu verwenden.

IRGE | Institut für Raumkonzeptionen und Grundlagen des Entwerfens Universität Stuttgart | Architektur und Stadtplanung Keplerstr. 11 | 70174 Stuttgart | Germany fon | + 49 711 685-83260 mail | sekretariat@irge.uni-stuttgart.de web | www.irge-uni-stuttgart.de